Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

237 (22.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 237. Karlsruhe, Dienstag, 22. Mai 1900. Abendblatt

Wittelsbacher und Volkswirt.

Karlsruhe, 22. Mai.

Prinz Ludwig von Bayern hat, wie schon kurz gemeldet, am Samstag bei dem Feste des Bayerischen Kanalbau-Vereins in Straubing eine Rede gehalten, die sich auf die wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart bezog. Der zukünftige bayerische Herrscher ist der weiteren deutschen Oeffentlichkeit als eigenartige Persönlichkeit seit einer Reihe von Jahren bekannt. Sein Charakter zeigt neben einem stark entwickelten katholisch-religiösen Sinne besonders lebhaftes bayerisches Empfinden, während die geistigen Interessen auf dem Gebiete der Land- und Volkswirtschaft liegen. Was die staatsrechtlichen Anschauungen des Prinzen betrifft, so sind sie in unreflektiertester Form bei dem seiner Zeit viel besprochenen Moskauer Fall zutage getreten. Nach Art von Personen, die aufgrund von gesellschaftlichen oder Familientraditionen eine höhere Rangstelle für sich wünschen möchten, als es die thatsächlichen Verhältnisse gestatten, wittert er leicht die unfreundliche Absicht, Bayern und seine Dynastie als nicht vollständig ersten Ranges zu behandeln. So finden wir auch in der Straubinger Rede wieder unter Anknüpfung an den Wunsch, die bayerische Donauschiffahrtsgesellschaft subventioniert zu sehen, die etwas gereizt klingenden Sätze:

Nun kann man wohl sagen: es ist nicht ein spezifisch bayerisches Interesse, ja, ich gehe weiter und sage, es ist ein deutsches Interesse. Warum soll die einzige Schiffahrtsgesellschaft auf der Donau, die zum Deutschen Reiche gehört, keinerlei Subvention bekommen? Es werden große Subventionen für deutsche Schiffahrts-Gesellschaften gegeben, für die Postdampferlinien. Fortwährend werden neue Summen dafür genehmigt, nur für die Schiffahrtsgesellschaft, die speziell bayerische Interessen vertritt, geschieht nichts. Ich sehe nicht ein, daß wir, wenn wir zum Deutschen Reiche gehören, nicht genau dieselben Privilegien haben sollen wie in Norddeutschland. (Beifall.) . . . Es wird uns in Bayern vielfach vorgeworfen, daß wir die Vorteile, die wir vom Deutschen Reiche haben, nicht genug zu würdigen wissen. Vor allem verwahre ich Bayern vor dem Vorwurf, daß es eine Gnade sei, daß wir zum Reiche gehören; denn das Deutsche Reich ist ebenso gut mit bayerischem Blut zusammengeschweißt worden, wie mit dem Blute irgend eines anderen deutschen Stammes (Langer Beifall), und infolge dessen wollen wir nicht als mindere Brüder, sondern als volle Brüder angesehen werden, und wie wir für das ganze Deutsche Reich einstehen und eingestanden sind, so verlangen wir auch, daß das Deutsche Reich unsere speziellen bayerischen Interessen ebenso wahre wie die Interessen an den großen Strömen, die in die Nord- und Ostsee sich ergießen, gewahrt werden. Wenn das so ist, so werden wir nicht nur im speziell bayerischen Interesse, wir werden im Interesse des ganzen Reiches handeln.

Es ist uns nicht bekannt, ob Prinz Ludwig oder, auf seine Anregung hin, die bayerische Staatsregierung bisher schon einen Versuch gemacht hat, die Subvention jener Gesellschaft zu erlangen. Aber selbst wenn das, und dann wohl, da es sich nicht um Postdampfer handelt, erfolglos, geschehen wäre, hätte der hohe Herr unseres Erachtens nicht so pointiert zu sprechen brauchen. Er würde sich ein großes Verdienst um die Ausgestaltung des nationalen Gedankens in Bayern erwerben, wollte er die fast als fixe Idee anmutende Vorstellung, als würden von irgend einer kompetenten Persönlichkeit die Bayern als „mindere Brüder" angesehen, fahren lassen. Zumal in Niederbayern, dieser Hochburg des bornirtesten Partikularismus, sollten andere Register gezogen werden, über die bekanntlich Prinz Ludwig auch verfügt. Bei der Centenarfeier für Kaiser Wilhelm den Ersten haben wir aus seinem Munde eine äußerst schwungvolle Ansprache nationalen Inhaltes gehört.

Tragisch zu nehmen sind allerdings diese partikularistischen Anwandlungen des bayerischen Prinzen nicht. Als grundgescheidter Mann weiß er so gut wie andere, daß Bayerns Zugehörigkeit zum Reiche eine politische Notwendigkeit war und ist. Schon die Rede, mit der er vor bald 30 Jahren in der bayerischen Reichsratskammer für Annahme der Versailler Verträge eintrat, zeigte die zwiespältige Tendenz: Wie sich die Dinge entwickelt haben, das finde ich durchaus nicht schön, aber wir können den Gang der Weltgeschichte nicht aufhalten und müssen uns auf den neu geschaffenen Boden stellen. Die vornehme und feinfühlige Art Kaiser Wilhelms des Ersten und die wahrhaft staatsmännische, rücksichtsvolle Politik Bismarcks haben es dann den Mitgliedern des Hauses Wittelsbach durch achtzehn Jahre leicht gemacht, in die neuen Verhältnisse sich einzuleben. Heute ist man in Berlin, wenn auch ohne unfreundliche Absicht, etwas ungenierter geworden; die bayerische Anhänglichkeit an das Reich wird mit Recht für unverwüstlich gehalten, und daraufhin wird, wenn auch nicht gerade gesündigt, so doch mit den „Sentiments" der älteren Generation des Hauses Wittelsbach, die Bayern noch als vollständig frei schaltenden, international unabhängigen Staat gekannt haben, etwas cavalierement umgegangen. Der „Husarenritt" Podbielskis, die unnoble Manier bei den Verhandlungen über den Militärstrafprozeß gehören in das Kapitel dieser Berliner Ungeschicklichkeiten, aus denen dann immer wieder kleinere oder größere Verstimmungen hervorgegangen sind.

Daß für die rein politischen Fragen Prinz Ludwig keineswegs zu „frondieren" geneigt ist, beweist der übrige Teil seiner Straubinger Rede. In den hier ausgesprochenen Anschauungen über nationalökonomische Fragen ist der Freund von Landwirtschaft und Kanalbau — die norddeutschen Agrarier sollten von ihm lernen — im erfreulichsten Einklang mit der heutigen Richtung der Reichspolitik. So sagte er nach dem Berichte der „Münch. Neuest. Nachr." unter anderem:

Es ist eine ganz falsche Auffassung, Industrie und Landwirtschaft als Feinde anzusehen. Beide stehen nebeneinander und ergänzen sich, und wenn beide blühen, gedeiht das ganze Volk. Seit im Deutschen Reiche die Industrie so fortgeschritten ist, hat die Bevölkerung des Reiches fortwährend und um vieles zugenommen. Wenn man nun die Auswanderungsstatistik ansieht, speziell jene aus Deutschland, so sieht man, daß die Mehrzahl der Auswanderer nicht aus dem Reiche kommt, sondern aus den Ländern, die ostwärts von uns gelegen sind, und in denen die Industrie noch auf einem niederen Standpunkte steht. Also nicht aus den reich entwickelten und bevölkerten Gegenden stammt die Auswanderung, sondern aus den volkswirtschaftlich zurückgebliebenen. Nun ist doch gar kein Zweifel, daß die Auswanderung nicht aus Liebhaberei, wenigstens bei der großen Mehrzahl, stattfindet, sondern aus Not, weil die Leute in ihrem eigenen Land ihr Brot nicht mehr finden können. Ich habe vor Jahren gesagt, und ich glaube, es ist keine falsche Ansicht von der Volkswirtschaft, daß die Aufgabe der Volkswirtschaft, mit dem gebräuchlichen, aber nicht deutschen Wort „Nationalökonomie" genannt, darauf beruhen soll, einer größtmöglichsten Anzahl von Menschen in einem Staate ein menschenwürdiges Dasein nicht zu verschaffen, aber möglich zu machen. Wenn das gelingt, bleiben die Leute im Lande und fühlen sich glücklich. Was speziell die Landwirtschaft anlangt: In den Gegenden, in denen die Industrie floriert, ist der Wert des Grund und Bodens ein ganz anderer, als wo keine Industrie ist. Die Not und der Mangel an Arbeitern für die Landwirtschaft besteht nicht nur in den Gegenden, wo Industrie ist, sie sind vielleicht noch viel ärger in den Gegenden, in denen keine Industrie vorhanden. Ich bin ziemlich viel herumgekommen in der Welt, ich bin in civilisierten, hochcivilisierten und wenig civilisierten Staaten gewesen: Sie finden überall dieselbe Erscheinung. Die Leutenot besteht nicht nur in den Industrieorten, sie besteht gerade in den ärmsten Orten, und wenn im Deutschen Reich geklagt wird, daß man — das trifft namentlich auf den Osten zu — keine Arbeiter habe und Leute aus Polen kommen lassen müsse, so weiß ich von Polen selbst, daß sie klagen, sie hätten keine Arbeiter und diese müßten weither aus dem Osten zu ihnen kommen. Warum kommen die Leute daher? Weil es ihnen in der Heimat schlecht geht; wenn es ihnen gut ginge, blieben sie. Wir stehen vor einer sehr interessanten und wichtigen Periode der Volkswirtschaft, vor der Erneuerung der Handelsverträge. Ich glaube, man ist im Deutschen Reich auf einem guten Weg. Man hat eine Enquete veranstaltet und dazu nicht nur die Industriellen und Handeltreibenden, sondern ebenso die Landwirte berufen. Es handelt sich darum, einen Ausgleich der Interessen zu finden. Ich thue ja in dieser Sache schon lange mit; ich weiß eine Zeit, in der die Industriellen Schutzzöllner im höchsten Grade und die Landwirte Freihändler im höchsten Grade waren. Es ist das gar nicht so lange her, nur einige Dezennien. Jetzt sehen wir vielfach die umgekehrte Erscheinung: die Industriellen wollen, daß die Zölle möglichst fallen, und die Landwirte wollen Zölle haben. Das ist ganz natürlich; in damaliger Zeit war die Industrie noch auf einem anderen Standpunkte, und ein großer Teil der Bevölkerung lebte nur von der Landwirtschaft. Diese hatte damals verhältnismäßig wenig Konkurrenz vom Auslande, die Industrie aber eine große. Man hat der Industrie geholfen, indem man ihr Schutzzölle in entsprechendem Maße gegeben hat, in einem Maße, dessen sie jetzt nicht mehr bedarf, da die deutsche Industrie in der ganzen Welt mit Erfolg konkurriert. Jetzt ist die Landwirtschaft notleidend, und ich glaube, es wird niemand, auch von Seite der Industriellen, der Landwirtschaft die ihr notwendigen Zölle verwehren. Es wäre das eine gerade so verkehrte Geschichte, wie wenn man den Industriellen, als sie Not litten, Zölle nicht gegönnt hätte. Was nun die Wasserstraßen anbetrifft, nun, es gab Zeiten, wo man auch von den Eisenbahnen nichts wissen wollte, und wo sich insbesondere die Landbevölkerung eifrig dagegen wehrte, daß sie Eisenbahnen bekommen sollte. Jetzt ist das anders; jetzt glaubt zwar wenigstens ein Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung, daß ihr die Wasserstraßen schaden könnten; aber die Eisenbahnen, so sagen sie, nützen ihnen, jetzt wollen sie an jedes Bauerndorf eine Eisenbahn haben. (Heiterkeit.) So gut man sich damals gegen die Eisenbahnen gewehrt hat und sie jetzt herbeisehnt, so wird wohl die Zeit kommen, in der man es nicht begreifen wird, daß man sich gegen die Wasserstraßen gewehrt hat. Und dann vergessen Sie eines nicht! Wir sind in Bayern kein geschlossener Wirtschaftsbezirk, wir gehören dem großen Wirtschaftsgebiet des Deutschen Reiches an. Wenn wir da zurückbleiben, so können wir uns nicht durch Zölle und anderes schützen, sondern wir würden einen schweren und zum Schluß erfolglosen Kampf mit den anderen Teilen des Reiches kämpfen. (Zustimmung.) Der ganze Westen des Deutschen Reichs, den Rhein hinauf bis Straßburg, ist an die Wasserstraßen angeschlossen; der ganze Norden des Deutschen Reichs an die großen Ströme der Weser, Elbe und der Oder und weiter weg der Weichsel, die aber weniger Bedeutung hat. Ich weiß wohl, daß auch im Norden eine Strömung gegen die Verbindung der Ströme besteht; aber das ist eine ganz andere Sache wie in Bayern und speziell im östlichen Bayern, in dem Hauptland. Die Pfalz hat ja die Wasserstraße des Rheins, das ganze übrige Deutschland hat ja die Wasserstraßen; sie haben nur nicht die Verbindung untereinander, aber sie haben alle die Verbindung ans Meer. Dem diesseitigen Bayern allein fehlt diese Verbindung vollkommen und dadurch sind wir, besonders unsere Industie, in einer ungleich schwierigeern Lage als alle anderen deutschen Staaten. (Lebhafte Zustimmung.)

Den Uebergang zu dem von uns an den Anfang dieser Betrachtung gestellten Sätze bildeten dann folgende, die ultramontan-partikularistische Stellung zur Flottenfrage streifende Darlegungen:

Man wundert sich vielfach, daß in Süddeutschland, und speziell in Bayern, weniger Interesse für die See und die überseeischen Bestrebungen Deutschlands, besonders für die Flotte, existiere. Ja, das ist sehr erklärlich. Wir haben eben in Bayern keine Wasserstraßenverbindung mit der See, und die wollen und erstreben wir, am meisten unser Verein. Wir wollen eine Wasserstraße, die ganz Bayern durchzieht und die uns an die Nordsee bringt.

In dem Wunsche, vorhandene Gegensätze nicht zu verschärfen, sondern zu ihrem Ausgleich beizutragen, schließen wir mit der Hoffnung, daß in den Köpfen der niederbayerischen Zuhörer des Prinzen Ludwig seine wirtschaftspolitischen Darlegungen kräftiger nachwirken mögen, als die einen Hauch partikularistischen Empfindens verratenden Klagen.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 21. Mai. Die Gesamtzahl der Anmeldungen in allen 3 Immatrikulationen der Universität beträgt 654, die Gesamtzahl sämtlicher immatrikulierter Studierenden 1553, wozu noch 110—120 Hospitanten und Hörerinnen kommen, so daß die Gesamtfrequenz sich auf etwa 1660—1670 belaufen wird, eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht wurde. Unter den immatrikulierten Studierenden befinden sich 4 Damen, von denen 3 in der medizinischen und eine in der philosophischen Fakultät eingeschrieben sind.

— Das Personenboot „Käthchen von Heilbronn" hat gestern seine erste Sonntagsfahrt von Heilbronn nach Heidelberg unternommen. Das Boot traf ½7 Uhr abends hier ein und setzte seine Fahrt nach Mannheim fort.

Wertheim, 21. Mai. Bei der vorgestern in Rauenberg vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Landwirt und Gemeinderat Franz Weimer gewählt. — In der Nacht vom 19./20. lfd. Mts. ist starker Frost eingetreten, durch welchen die Rebanlagen unserer Gegend stark beschädigt wurden, auch Klee und Kartoffeln — Bohnen sind schon früher erfroren — sollen stark gelitten haben, dagegen seien die im herrlichsten Blütenschmuck prangenden Apfelbäume unversehrt geblieben. — Gestern abend hat ein etwa 14 Jahre alter hiesiger Kaufmannslehrling einen etwa gleichalterigen Jungen mit einem Taschenmesser vorsätzlich, und wie man hört, lebensgefährlich verletzt.

△ **Freiburg**, 21. Mai. Durch die dritte und letzte Immatrikulation hat sich die Zahl der Studenten und Studentinnen auf nahezu 1800 erhöht, die höchste seit Bestehen der Alberto Ludoviciana erreichte Zahl. Aus der ersten Immatrikulation sei nachgeholt, daß der Prorektor, Professor der Chirurgie, Hofrat Kraske, in der üblichen Ansprache ausdrücklich seine Freude darüber äußerte, daß mit der Immatrikulation von Damen — es waren fünf Medizinerinnen — begonnen werden könne, und er von den männlichen Kommilitonen diesen gegenüber ein Auftreten erwarte, wie es bei Gebildeten selbstverständlich sei. Zu der hohen Zahl vollberechtigter Besucher der hie

Münchener Kunst.

⊥ **München**, 18. Mai.

Es ist fabelhaft, was an werbender Kraft der Name Goethe zu der alten neu hinzugewonnen hat, seit die häßliche Brodemwolke der üblen „lex" den politischen Horizont verdunkelt. Dieser erlauchte Name war es, der am gestrigen Abend zwei Künstlerkräfte vereinigte, auf die München Recht hat, stolz zu sein: Possart und Gura. Der geradezu aktuellen Bedeutung von Goethes Namen wied es zuzuschreiben sein, daß sich zu Füßen der beiden großen Vortragsmeister ein Publikum eingefunden hatte, das sowohl seiner Zahl wie seiner Zusammensetzung nach an sich schon einen imposanten Eindruck machte. Schon Tags zuvor war kein Plätzchen mehr zu erhaschen, und so sah sich die liebe akademische Jugend, die erst am Abend des Vortrags ihre Karte zu Vorzugspreisen erhalten sollte, um eine schöne Hoffnung betrogen, aber sie ließ sich dennoch nicht abschrecken. Der verzweifelte Kassier mußte sich vor dem Andrang durchs Fenster flüchten (!); die hemmende Schranke fiel zertrümmert, und wohl ein volles Hundert begeisterter Musensöhne war es, die ohne Billet in den Saal drangen, wo sie natürlich nicht mehr zum Weichen zu bringen waren. — Eine Auswahl Goethe'scher Dichtungen, wie sie nur ein geläuterter Geschmack treffen konnte, verhieß das Programm. Heinrich Schwarz, der kongeniale „Begleiter" Guras, brachte zunächst die Liszt'sche Bearbeitung des Schubert'schen „Erlkönig" zu Gehör, dann sprach Possart die „Zueignung" zum Faust. Eine tiefe Ergriffenheit breitete sich über die lauschende Menge; man gedachte der Toten: der beiden großen Interpreten Goethe'schen Geistes, Vogl's und Levi's, und dann mag einer oder der andere sich noch eines Dritten erinnert haben, eines nicht minder gewaltigen Deuters der klassischen Dichtung, den München zu den Seinen zählte, auch nachdem er seinen Wohnsitz in Karlsruhe aufgeschlagen und nun dort die letzte Ruhe gefunden hat. Und dann ging es weiter unter dem dröhnenden Beifall der Menge: Prometheus und der Harfner, Mignon und Philine, der Sänger, der Zauberlehrling, der Totengräber zogen, verklärt durch die Musik und die Rezitation, an dem geistigen Auge vorüber. Gura sang die Schubert'schen und Loewe'schen Kompositionen so herrlich, wie sie je von seinem liederreichen Munde gehört wurden, weniger leicht wurde er mit zwei Levi'schen Kompositionen Goethe'scher Lyrik fertig, während er mit dem „ersten kophtischen Lied", das Hugo Wolf so einzig in Musik gesetzt hat, auf eine nur für ihn erreichten Höhe der geistigen Conception stand. Possarts überlegene Vortragskunst entfaltet sich in ihrer ganzen Vielseitigkeit. Von der zartesten lyrischen Stimmung des improvisierten Liedchens bis zu den hochdramatischen Accenten der Ballade und den klassisch-pathetischen Tönen der frei sich ergießenden Ode blieb kein Register ungezogen, und überall wurde der Triumph spielend errungen. Eine Ueberraschung seltenster Art bot der Vortrag der kleinen Meisternovelle „Die wunderlichen Nachbarskinder" aus den „Wahlverwandtschaften". Auch dieses Prosastück trug der Künstler ohne Mühe des Gedächtnisses frei vor, und zwar mit einer Leichtigkeit in den herzlich teilnehmenden Parthien dieses Filigrankunstwerks einerseits und einer dramatischen Verve in der leidenschaftlich bewegten Teilung anderseits, daß der Hörer völlig gefangen wurde, und der Beifall am Schluß wohl mitunter lang auf sich warten ließ, bis dann die Begeisterung sich geradezu explosiv Luft machte. Am Schlusse teilten sich die beiden Künstler in den Lorbeer, wie die beiden Größen auf dem Denkmal vor dem Weimarer Theater. Wir wünschten sie öfter so vor uns stehen zu sehen.

Am letzten Sonntag wurde der „Siegfried" gegeben — zum ersten Mal seit so viel Jahren ohne Vogl. Herr Knote, schon vorher bekannt durch eine frische, klangvolle Tenorstimme und verständige Auffassung, war an die Stelle des unvergeßlichen Wagnersängers getreten und entledigte sich seiner, in diesem Fall besonders schweren Aufgabe, wenn auch nicht ohne merkliche Befangenheit, so doch mit vielversprechendem musikalischem Verständnis. Ein norddeutscher Gast, Herr Kießling, der den Mime allzu karrikiert darstellte und sang, konnte dagegen keinen Beifall finden.

Im Residenztheater gab es eine reizende Novität, denn von einer solchen konnte man bei Calderons „Zwei Eisen im Feuer" betitelten Spiel, dem Felix Adler ein nagelneues Versgewand sehr geschickt übergeworfen hatte, füglich sprechen. Die zierliche Komödie wirkte famos; man versteht gottlob am Residenztheater noch Verse zu sprechen, und darin lag das Geheimnis des schönen Erfolgs.

Theater und Musik.

* **Im Großh. Hoftheater** ist vergangenen Sonntag Lortzings nachgelassene Oper „Regina" in drei Acten als Novität gegeben worden. Die Handlung spielte ursprünglich im Jahre 1848 und hatte einen stark sozialdemokratischen Anstrich. Der vielgewandte L'Arronge hat eine patriotische Radauoper daraus gemacht und die Handlung kühn in das Jahr 1813 zurückverlegt, was sich der gute Lortzing sicher nicht hat träumen lassen, — allein was bringt man nicht alles heutzutage fertig in Berlin! Die erste textliche und musikalische Bearbeitung rührt von Kapellmeister Wilhelm Bruch her, dem Dirigenten des Schottischen Symphonie-Orchesters in Edinburgh und Glasgow, der z. Zt. als Gast in unserer Stadt weilt. Er hat die Bearbeitung vor Jahren schon in Augsburg vorgenommen. Der Inhalt der Oper ist mit kurzen Worten erzählt. Regina, die Tochter des Gutsverwalters Zadeck wird mit dem Aufseher Reinhard verlobt, während der Waldhüter Wolfram sich zu spät um das schöne Mädchen bewirbt. Aus Rache verbindet er sich mit den Marodeuren von der an der Katzbach geschlagenen französischen Armee, die das Hirschberger Thal unsicher machen. Die das Schloß verteidigenden, anfänglich unzufriedenen Bauern werden von dem Gesindel überwältigt, das nun raubt, sengt und brennt, während der böse Wolfram Regina nach einer zerfallener Ruine entführt, wo sie ihm von den heranrückenden Befreiern, den Preußen, wieder abgenommen wird, denen Reinhard mit den Männern des Dorfes entgegen gezogen ist. Der alte Blücher „Marschall Vorwärts" giebt zum Schlusse noch hoch zu Roß eine Gastrolle, während seine Soldaten unter den Klängen des York'schen Marsches defilieren. — Recht originell ist der Aufbau der Ouvertüre. Nach einem kurzen energischen C-dur-Thema folgt eine Melodie in F auf dem Cello, die dann kurz darauf in As-dur von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

igen Hochschule treten noch zahlreiche „Hörer" und „Hörerinnen", unter diesen auch Damen, welche das Abiturium nicht-reichsdeutscher Schulen besitzen und deshalb von der Immatrikulation ausgeschlossen sind. Der große Zudrang von Lernbegierigen macht die Unzulänglichkeit der hiesigen Universitätsräume in störendster Weise fühlbar. Insbesondere lassen die Raumverhältnisse des physikalischen Hörsaales, des kleinen Lesezimmers, der Bibliothek den Wunsch nach sehr viel lebhafterem Tempo bei den Neubauten mehr als gerechtfertigt erscheinen; wie man hört, stehen in der Bibliothek die Bücher an sehr vielen Stellen aus Raummangel in zwei Reihen. (!)

△ **Thiengen**, 20. Mai. Unser langjähriger Ratschreiber Herr F. Griß tritt am 1. Juni in den Ruhestand, sein Amtsnachfolger ist Herr Pius Beck, Notariatsassistent hier.

A **Todtnau**, 21. Mai. Unserer Gegend steht eine neue bezw. wieder aufgegriffene Industrie in Aussicht — der Bergbau, welcher früher hier stark betrieben, aber anfangs vorigen Jahrhunderts eingestellt wurde. Schon seit einiger Zeit sind Techniker der Bergwerksgesellschaft Kappel damit beschäftigt, an den verlassenen Stollen Untersuchungen anzustellen und sollen die Resultate bis jetzt befriedigende gewesen sein. Es ist sehr gut möglich, daß mit der Neuzeit entsprechenden maschinellen Einrichtungen der seinerzeit bei Handarbeit unrentabel gewordene und deshalb aufgegebene Bergbau wieder in Betrieb gesetzt und nutzbringend gestaltet werden kann.

⚳ **Hüfingen**, 21. Mai. Bei den Sprengarbeiten am Einschnitt des Bahnbaues wurden in den letzten Tagen einige Höhlen zutage gefördert, welche alsbald die Aufmerksamkeit der bauleitenden Persönlichkeiten auf sich lenkten. Bei näherer Besichtigung stieß man auf ein menschliches Skelett, verschiedene Urnen, Geschirre und auf eine große Anzahl Gefäßscherben. Bei Sichtung derselben soll Herr Professor Schumacher aus Karlsruhe, der einige Tage hier weilte, festgestellt haben, daß etwelche aus der Bronzezeit und die anderen aus der römischen Kaiserzeit herrühren. Es ist somit anzunehmen, daß diese Höhlen, da auch die Rauchlöcher sich vorfanden, menschliche Wohnstätten waren. Ein Teil der gefundenen Gegenstände wurde der Fürstlich Fürstenbergischen Altertumssammlung einverleibt. Gestern Sonntag nachmittag fanden sich viele Fremden ein, um die merkwürdigen Höhlen in Augenschein zu nehmen. Unsere Jugend machte sich das Vergnügen, mit brennenden Kerzen dieselben nach allen Seiten zu durchqueren.

f. **Donaueschingen**, 21. Mai. Der Besuch des Königs und der Königin von Württemberg bei den Fürstl. Herrschaften in Donaueschingen findet am Dienstag nicht statt und ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

* **Germersheim**, 22. Mai. Beim gestrigen Empfang der Torpedodivision waren 20 000 Menschen anwesend.

Lehrer-Versammlungen.

✕ **Freiburg**, 19. Mai. Wie in den anderen Kreisstädten des Landes, so tagten auch hier heute die Lehrer des ganzen Kreises fast vollzählig, um über ihre materielle Lage zu beraten. Herr Obmann Grimm aus Achern war zu der Versammlung erschienen. Seine Ausführungen, wie diejenigen des Herrn Kreisvertreters Hettich, fanden allseitige, begeisterte Zustimmung. Daß auch die Lehrer des Schulkreises Freiburg treu und fest hinter ihrem Obmann und dem Vorstand des Lehrervereins stehen, beweist die einstimmige Annahme nachstehender Resolution:

Ueber 200 Lehrer des Kreises Freiburg, am 19. Mai anläßlich einer Kreisversammlung hier versammelt, erklären einmütig ihre Zustimmung zu der vom Lehrervereinsvorstand verfaßten Petition und Denkschrift und sprechen demselben für die so gründliche und sachgemäße Arbeit den gebührenden Dank aus. Sie werden auch in Zukunft den Vorstand in dem Bestreben, die in der Denkschrift ausgesprochenen Forderungen zu erreichen, thatkräftig unterstützen, und hoffen mit Zuversicht, daß die Großherzogliche Regierung und die Ständekammern noch in dieser Landtagsperiode einen billigen Ausgleich unserer Gehaltsbezüge schaffen und vor allem für die Beseitigung der nachteiligen Uebergangsbestimmungen besorgt sein werden.

○ **Lörrach**, 20. Mai. Am gestrigen Nachmittag fand im „Markgräfler Hof" hier eine von 164 Lehrern besuchte Kreisversammlung des Schulkreises Lörrach statt, der Herr Kreisschulrat Fehrle beiwohnte. Beraten wurden die mißlichen Verhältnisse des Lehrerstandes und die Forderungen nach Aufnahme in das Beamtengesetz und gebührende Besoldung der Lehrer. Die beiden Referenten, die Herren Müller-Mambach und Klug-Nordschwaben entledigten sich ihrer Aufgabe in gründlichster Weise und fanden begeisterte Zustimmung der Versammlung. Ohne weitere Debatte wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die Kreisversammlung erklärt sich mit Petition und Denkschrift, wie sie der Regierung und den beiden Kammern seitens des engeren Vorstandes des badischen Lehrervereins vorgelegt wurden, in allen Punkten einverstanden und spricht die Erwartung aus, daß den Lehrern endlich ihr gutes Recht zuteil werde."

Besuch der Torpedoboots-Division.

Karlsruhe, 22. Mai.

Im Sommersaal des Stadtgarten-Restaurants fand heute nachmittag 1 Uhr das

Festmahl

zu Ehren der Offiziere der Torpedobootsdivision statt. Die Herren erschienen alle mit den ihnen verliehenen nagelneuen Ritterkreuzen des Zähringer Löwenordens, von denen der Führer der Division, Kapitänleutnant Funke, die 1. Klasse erhalten hatte. Die Minister v. Brauer und Dr. Eisenlohr, die Generalität mit dem Kommandierenden an der Spitze, Vertreter der übrigen Hof- und Staatsbehörden, Abgeordnete beider Kammern mit dem Präsidenten Gönner, die Regimentskommandeure, sowie vonseiten der festgebenden Stadtbehörde Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Krämer mit fast sämtlichen Stadträten, Stadtverordnetenvorsteher Prof. Dr. Goldschmit u. a. m. nahmen an dem Festmahl teil. Die Leibdragoner-Kapelle stellte die Tafelmusik. Den ersten Trinkspruch brachte Prof. Dr. Goldschmit mit folgenden Worten aus:

Aus entschwundener Zeit, deren Beurteilung immer noch der Parteien Gunst und Haß verzerrt, treten uns am heutigen Tage, da wir einige Vertreter S. M. Flotte in Badens Hauptstadt begrüßen dürfen, Worte der Erinnerung vor die Seele: „Wir wollen die Einheit Deutschlands gründen," sagte 1848 in Frankfurt ein Mitglied des Parlaments, „es giebt kein Zeichen für diese Einheit, das in der Masse innerhalb Deutschland und außerhalb Deutschlands den Beschluß verkündet, als die Schöpfung einer deutschen Flotte. Denn nur aus dem Zusammenwirken des gesamten deutschen Vaterlandes kann dieselbe erstehen." Es waren prophetische Worte, die aber damals, wie so vieles in jenen Tagen, nicht in Erfüllung gingen und nicht in Erfüllung gehen konnten. Aber wie der heiße Drang nach des Vaterlandes Einheit, Macht und Größe, nachdem er einmal die Volksseele erfaßt hatte, nicht wieder zu bannen war, wie ihn übelberatene Staatskunst nicht wieder unterdrücken, noch wüste Demagogie verderben konnte, so blieb auch unser Volk stets von dem Streben durchdrungen, zur See mächtig zu werden, wenn auch dieses Streben bei der Kleinlichkeit des Tages oder den nächsten Aufgaben des Staates zuweilen nicht deutlich hervortrat. Das ältere, staatenlose Geschlecht, das die Jahrhunderte der Zerrissenheit dem politischen Denken und Handeln entfremdet hatte, mußte erst durch die Not der Zeit, durch die Erbärmlichkeit seiner Zustände und dann durch die eiserne Faust des Gewaltigen, dessen Geist immerdar unter uns leben möge, wenn auch der Leib in Staub zerfallen, zu einem staatenfrohen erzogen werden. Ebenso muß das jüngere Geschlecht wie damals, da die Kraft und der Wagemut deutscher Bürger auf der Ost- und Nordsee geboten, auf der See heimisch werden, die neue Aufgabe unseres Volkes, in der ganzen Welt seinen Platz zu behaupten, erkennen und zu erfüllen suchen. Die Zeit, in der für Deutschland blos kontinentale, europäische Politik möglich war, ist unwiderbringlich dahin. Wenn wir im Rate der Völker unter den ersten bleiben wollen, werden die Söhne fest und treu, wie einst die Väter die Wacht am Rhein gehalten haben, an der Guineaküste und der des gelben Meeres stehen. Wie heute die Landmacht Deutschlands lückenlos dasteht und aller Welt Achtung, oder was besser und wirkungsvoller ist, aller Welt Furcht einflößt, so daß sich keiner so leicht gelüsten läßt, die Schärfe des deutschen Schwertes auf die Probe zu stellen, so werden die Tage kommen, da das gleiche Banner, das siegreich über unserem Heere weht, stolz über allen Meeren flattert, Achtung gebietend und Furcht einflößend. Möge durch ein gütiges Geschick die Erkenntnis des Notwendigen in unserem Volke so rasche Fortschritte machen, daß noch recht viele von uns diese Tage mit dem leiblichen Auge schauen. Wenn aber die Erkenntnis heute schon weite Kreise ergriffen hat, so verdanken wir diesen Segen der kraftvollen Initiative, von der das kaiserliche Oberhaupt der deutschen Nation beseelt ist. Der Kaiser war es, der den schlummernden Drang wieder weckte und dem Volke die Wege gewiesen. Mit ihm aber, wie auf allen Gebieten zur Förderung deutscher Wohlfahrt, wirkt unser Landesherr. Mit Stolz dürfen wir Badener auf ihn blicken, der nun fast ein halbes Jahrhundert das Steuer unseres Heimatlandes lenkt. Dem Kaiser steht unter seinen hohen Verbündeten keiner näher, als Großherzog Friedrich, wie er der treue Berater des glorreichen ersten Kaisers, der Freund seines heldenhaften Sohnes gewesen ist. Die nationale Gesinnung, die in langer Erfahrung bewährte Weisheit, die volkstümliche Gerechtigkeit haben unserem Großherzog das Vertrauen der Fürsten, die Bewunderung der Nation und die Liebe seines Volkes als köstlichen Schatz erworben. So lassen Sie die Gläser klingen und rufen Sie mit mir: S. M. der Deutsche Kaiser und S. K. H. der Großherzog von Baden, sie leben hoch!!!

Lebhafter Beifall lohnte, nachdem die Hochrufe verklungen waren, diese treffliche Ansprache. Während des Mahles, das einen sehr fröhlichen Verlauf nahm, wurden noch mehrere Trinksprüche ausgebracht. Später ergingen sich die Festteilnehmer in dem im prächtigsten Frühlingsschmuck prangenden Stadtgarten, dessen schöne Anlagen von den Gästen allgemein bewundert wurden.

Badischer Landtag.

* Die **Zweite Kammer** erledigte heute eine Anzahl Petitionen (Ausführlicher Bericht folgt). Am Freitag kommt der Karlsruher Bahnhof zur Beratung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Mai.

= **Die Mannschaften der Torpedobootsdivision** besichtigten heute vormittag das Schloß. Als J. K. H. die Großherzogin erfuhr, daß die Marinesoldaten im Schlosse seien, ließ sie die Leute zu sich rufen und verweilte ¾ Stunden bei ihnen, jeden einzelnen Mann durch besondere Ansprache auszeichnend.

Lehr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 18. Mai. Der Entwurf eines mit der Westendbaugesellschaft abzuschließenden Vertrags über die Herstellung der Bachstraße zwischen Wendt- und Händelstraße und der Richard Wagner-Straße zwischen Kaiserallee und Bachstraße als Ortsstraßen wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Nach kommissarischer Vorberatung erklärt sich der Stadtrat mit dem Großh. Bezirksamt eingereichten Entwurf einer ortpolizeichen Vorschrift für Taxameter-Droschken, sowie mit dem neuen Gebührentarife für Droschkenfahrten einverstanden. Zu letzterem Entwurf wird jedoch bei Großh. Bezirksamt beantragt, daß in den Tarif noch der Rheinhafen und das städtische Elektrizitätswerk aufgenommen und für Fahrten dahin die gleichen Gebühren wie für die Fahrten nach dem Bannwald festgesetzt werden, sowie daß auch im Winter (Oktober bis März) die Nachttaxe — doppelte Taxe — erst von abends 9 Uhr statt schon von 8 Uhr ab zu entrichten ist. — Auf Ansuchen der General-Intendanz der Großh. Civilliste gestattet der Stadtrat der Großh. Hofverwaltung zum Zwecke des Anschlusses der Anwesen (Beamtenwohnungen) Linkenheimerstraße Nr. 1 und 13 an das Hofelektrizitätswerk die Durchquerung der genannten Straße mit je einem Kabel. — Gegen die Bauvorhaben 1. des Herrn Bauunternehmers Konrad Gössel (Erstellung eines Wohnhauses und einer Lagerhalle auf seinem Anwesen Kriegstraße Nr. 97) und 2. des Herrn Kaufmann Friedrich Blos (Erstellung eines Thürvorbaues am Eingang seines Hauses Kaiserstraße 104) wird unter der Bedingung kein Einwand erhoben, daß Herr Gössel zur Wahrung der bahnseitigen Interessen den üblichen Revers ausstellt, und Herr Blos für die Benützung einer 0,7 qm großen Straßenfläche eine Miete von jährlich 15 M. an die Stadtkasse bezahlt. — Auf Ansuchen der Bauleitung für den Neubau des Oberlandesgerichts genehmigt der Stadtrat die Durchkreuzung der Hoffstraße durch ein Transportgleis von der Linie Karlsruhe-Graben nach dem genannten Neubau unter der Bedingung, daß die Kosten der durch Herstellung und Wiederentfernung des Gleises an Straßen, Bordsteinen und Gehwegen erforderlich werdenden, durch das städtische Tiefbauamt auszuführenden Arbeiten, seitens der Bauleitung der Stadtgemeinde rückvergütet werden. — Die Straße, welche südlich des neuen Reichspostgebäudes von der Karlstraße nach der Douglasstraße angelegt wird, erhält den Namen „Stephanstraße" (Dr. Heinrich v. Stephan, der General-Postmeister des Deutschen Reichs und Begründer des Weltpostvereins, geb. 1831. gest. 1897.) — Der Bürgerverein des Stadtteils Mühlburg bringt dem Stadtrat mit Eingabe vom 15. d. M. einige von der Direktion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft in bezug auf den elektrischen Straßenbahnverkehr mit Mühlburg getroffene, für die Einwohner des genannten Stadtteils ungünstige Bestimmungen zur Kenntnis und ersucht den Stadtrat, auf thunlichste Beseitigung der Mißstände hinwirken zu wollen. Die Eingabe wird zunächst der Betriebsdirektion der Straßenbahngesellschaft zur Aeußerung mitgeteilt. — Der Stadtrat richtet an die Betriebsdirektion der Karlsruher Straßenbahngesellschaft das Ersuchen, nach erfolgter Verlegung des neuen Holzpflasters und höherer Schienen vor der technischen Hochschule an der Ecke der Kaiser- und Schulstraße eine Haltestelle der elektrischen Straßenbahn zu errichten und dafür die Haltestelle an der Fasanenstraße ausfallen zu lassen. — Zwei jungen Leuten, welche am 21. April d. J. im Tiergarten die Affen derart gereizt und in Aufregung versetzt haben, daß durch das Geschrei der Tiere die übrigen Besucher des Tiergartens sich bei dem Affenhause ansammelten und über das Benehmen der jungen Leute beschwerten, werden die für das Jahr 1900/1901 gelösten Stadtgarten-Abonnementskarten entzogen. — Das Gesuch des Herrn Kammersängers Josef Hauser, österreichischer Staatsbürger, um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Nach einer Zusammenstellung des Rektorats betrug die Schülerzahl am Anfang des Schuljahres 1900/1901:

a. bei der einfachen Knabenschule (mit Hilfskl.) 1045 in 27 Klassen (gegen 1086 in 29 Klassen im Vorjahre);

b. bei der einfachen Mädchenschule (mit Hilfskl.) 1355 in 31 Klassen (gegen 1332 in 31 Klassen im Vorjahre);

c. bei der erweiterten Knabenschule 2294 in 54 Klassen (gegen 2214 in 52 Klassen im Vorjahre);

d. bei der erweiterten Mädchenschule 2381 in 54 Klassen (gegen 2259 in 50 Klassen im Vorjahre);

e. bei der Knabenvorschule 864 in 18 Klassen (gegen 750 in 16 Klassen im Vorjahre);

f. bei der Bürgerschule 303 in 9 Klassen (gegen 285 in 9 Klassen im Vorjahre);

g. bei der Töchterschule 946 in 26 Klassen (gegen 950 in 26 Klassen im Vorjahre);

h. bei der Knabenfortbildungsschule 481 in 19 Klassen (gegen 483 in 19 Klassen im Vorjahre);

i. bei der Mädchenfortbildungsschule 416 in 15 Klassen (gegen 413 in 14 Klassen im Vorjahre);

k. bei der kaufmännischen Fortbildungsschule 134 in 5 Klassen (gegen 135 in 5. Klassen im Vorjahre).

Der Stadtrat dankt dem C. C. des Korps „Alemannia" für die Einladung zum 40jährigen Stiftungsfeste, dem badischen Zweigverein des deutschen Vereins für das Höhere Mädchenschulwesen für die Einladung zu der in Landau stattfindenden Hauptversammlung, dem Herrn Baurat und Professor Weinbrenner für eine Anzahl dem städt. Archiv zugewendeter Baupläne teils früher bestandener, teils noch bestehender Gebäude hiesiger Stadt. — Die Gesuche des Metzgers Robert Gerwig um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Reichskrone", des Hausmeisters Karl Kunzmann um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Kaiserkrone", Sofienstraße Nr. 81c, des Wirts Alfred Reith um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession mit Branntweinschank vom Hause Adlerstraße Nr. 37 nach jenem Goethestraße Nr. 4, des Wirts Wilibald Breitsch um Erlaubnis zur Verlegung seiner Konzession zum Betrieb einer Schankwirtschaft vom Hause Marienstraße Nr. 34 nach jenem Körnerstraße Nr. 25 und zum Branntweinschank allda, des Gastwirts Thedor Zwecker um Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom Hause Kronenstraße Nr. 56 nach jenem Kaiserstraße Nr. 16 und zum Betrieb einer Gastwirtschaft allda, sowie des Johann Kern um Befristung seiner Wirtschaftskonzession (verliehen auf die Wirtschaft Durlacher Allee Nr. 24) werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Zum Vollzug kommen 22 Einnahme-, 365 Ausgabe- und 2 Abgangsdekreturen, sowie 2 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften. — Genehmigt werden 5 Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 76 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 490 257 M. — Nach Mitteilung Großh. Bezirksamts wurden wegen wiederholter Milchfälschung bestraft: Gottlieb König in Knielingen, Christian Scheufele in Rintheim und Ludwig Unser Witwe dahier.

○ **Schauturnen der Turngemeinde**. Am Sonntag nachmittag, so schreibt man uns, hielt in der Centralturnhalle die Turngemeinde vor einem zahlreichen Publikum, unter welchem sich auch Herr Direktor Hofrat Maul, sowie Turnlehrer Leonhardt befanden, ein Schauturnen ab, das dem Verein alle Ehre machte. Den Anfang bildete das von ca. 80 Mann ausgeführte Keulenschwingen. Unter dem Kommando des Turnwartes Herrn Eberle erfolgten die Uebungen erst nach Zählen und dann mit dem Takte der Musik (Klavier). Beide Uebungen gingen präzis und sicher vonstatten und lieferten den Beweis, daß eine gute Schulung vorausgegangen war. Nunmehr folgte das Riegenturnen am Reck, Barren und Pferd und man kann mit gutem Gewissen sagen, es wurde gut und flott geturnt. Dem Riegenturnen, welches ohne Gerätwechsel stattfand, folgten Gemeinübungen an vier Pferden. Den Schluß bildete das sogen. Kürturnen am Barren. Hatten wir schon beim Riegenturnen Gelegenheit, die von mehreren Mitgliedern mit Eleganz ausgeführten schwierigen Uebungen am Reck zu bewundern, so bekamen wir bei dem Kürturnen am Barren ganz vorzügliche Leistungen zu sehen, die Zeugnis ablegten, daß die Turngemeinde über eine Anzahl tüchtige Turner verfügt, mit denen sie sich jedem anderen Verein an die Seite stellen darf. Im Anschluß an das Schauturnen findet am nächsten Samstag im Kolosseumssaale eine Abendunterhaltung statt, die sich nach dem vorliegenden Programm den früheren Veranstaltungen würdig anreihen wird.

—n. **Die Generalversammlung des Vereins ehemaliger 111er** fand am Samstag Abend im Vereinslokal „Prinz Karl" statt. Herr Hauptmann a. D. Zahn, der erste Vorstand des Vereins, eröffnete mit einer Begrüßungsansprache dieselbe, in welcher er die bisher im Verein bestandene musterhafte Ordnung und Eintracht betonte, und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Mitglieder auch fernerhin so treu den Grundsätzen des Vereins bleiben möchten. Mit einem dreifachen Hurrah auf Kaiser und Großherzog schloß der erste Vorsitzende seine Ansprache. Hierauf erstattete Herr Reber den Jahresbericht und Herr Kern den Kassenbericht. Wir entnehmen demselben, daß der Verein 9 Ehrenmitglieder und 253 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betrugen 1072 M. 82 Pf., die Ausgaben 964.91 M., das Vermögen der Unterstützungskasse 884.94 M., dasjenige der Sterbekasse 130.24 M., der Inventarwert 1100 M. Bei der Wahl der Verwaltungsratsmitglieder wurden fast sämtliche seitherigen Mitglieder wieder gewählt und war das Ergebnis folgendes: 2. Vorstand Herr Piazolo, ferner die Herren G. Kern, E. Reber, W. Schott, K. Gai, Ph. Spielel, W. Eichelhardt, Chr. Meister, R. Jais. Nach einigen internen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das Bestehen der guten Kameradschaft geschlossen. Mit gerechtem Stolz kann der Verein auf die bisherige umsichtige und thatkräftige Leitung seines 1. Vorstandes Herrn Hauptmann a. D. Zahn zurückblicken und wird gewiß auch im neuen Vereinsjahre einer gedeihlichen Weiterentwickelung entgegengehen.

= **Konzert**. Morgen Mittwoch nachmittag spielt die Grenadier-Kapelle im Stadtgarten. Das Programm enthält die beliebtesten und populärsten Operetten-Melodien.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 12. Mai den Ober-Postkassenbuchhalter Robert Klokow in Karlsruhe zum Ober-Postsekretär ernannt, sowie

unterm 7. Mai dem Telegraphenamtskassierer Otto Heinze aus Spremberg unter Ernennung desselben zum Telegraphendirektor die Vorsteherstelle beim Telegraphenamt in Konstanz mit Wirkung vom 1. Oktober 1899 übertragen.

* Mit Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 18. Mai wurde Buchhalter Adolf Weickgenannt beim Großh. Finanzamt Hornberg zu jenem in Achern, Buchhalter Anton Kuth bei Großh. Finanzamt Bretten, zu jenem in Hornberg und Buchhalter Otto Rott bei Großh. Finanzamt Donaueschingen zu jenem in Bretten sämtliche in gleicher Eigenschaft, versetzt.

Mitteilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.
I. Bekanntmachungen 2c.

Nachbenannten Kandidaten, welche an der im Frühjahr 1900 abgehaltenen Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen teilgenommen haben, sind von der Prüfungsbehörde Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung zum Unterricht in bestimmten Fächern, unter Zulassung zur Ablegung des Probejahres, erteilt worden:

I. Kandidaten für Lehrbefähigung in Lateinisch und Griechisch als Hauptfächern der Prüfung: Julius Dreifuß von Lörrach, Adolf Eiermann von Dumbach, Arthur Feige von Konstanz, Otto Großkinsky von Mannheim, Dr. Josef Lengle von Bruchsal, Josef Spitznagel von Grießen, Alfred Zimmer von Frankfurt a. M.

II. Kandidaten für Lehrbefähigung in Hauptfächern aus dem Gebiete der neueren Sprachen und der Geschichte: Ernst Bischoff von Kieselbronn, Stefan Glöckler von Waltershofen, Lukas Graf von Duchtlingen, Xaver Henninger von Ettenheim, August Herzog von Rohrbach, A. Triberg, Karl Jost von Mannheim, Ernst Kah von Rheinau i. Els., Otto Keller von Langenbach, Josef Riegelsberger von Oensbach, Gustav Schwarz von Jossa, Karl Sey-

der Oboe wiederholt wird. Dann kehrt das Hauptthema in C zurück und ein zweites Scherzando-Thema in G-dur setzt ein, das dann wie das erste Thema in C-dur wiederholt wird. Die Musik ist, wenn auch nicht an Empfindung, Melodik und Harmonie, so reich, welche den komischen Opern Lortzings zu eigen sind, dennoch solid gearbeitet, namentlich fällt die Vorliebe für Imitationen auf, ja der Komponist versteigt sich sogar im Zwischenspiel des dritten Aktes zu einem ganz witzigen Fugato. Am wirksamsten ist die komische Trunkenheitscene im zweiten Akt und das hübsche Es-dur-Quartett am Schluß desselben, was klanglich leider dadurch nicht ganz zur Geltung kommt, weil der Tenor neben drei Frauenstimmen die unterste Stimme übernehmen muß. Sehr hübsch ist auch das Duett zwischen Regina und Reinhard, wie überhaupt die ganze Oper viele hübsche und charakteristische Melodien aufweist, wenn auch ohne auffallende Schönheiten, aber immerhin ein wahres Labsal nach der am Abend zuvor ausgestandenen „Arnelda". Von den Mitwirkenden wären zunächst Fräulein Faßbender in der Titelrolle zu nennen, deren schöne Stimmmittel vorteilhaft hervortraten, der jedoch etwas mehr Temperament im Vortrag zu wünschen wäre, das über das konventionelle Spiel hinausgreift, in welchem die Dame als Anfängerin allerdings eine auffallende Sicherheit zeigt. Herr Rosenberg fand sich mit seiner nahezu heroischen Partie recht gut ab, während Herr Keller die dankbare Baßrolle dazu benützen konnte, um den vollen Umfang seiner immer noch sehr al fresco wirkenden Stimme zu erproben, die ihm hier bis zum tiefen Es reichen mußte. Herr Bussard war zu seinem Vorteil durch den Charakter seiner Rolle, die große musikalische Sicherheit verlangt, davon abgehalten, sich in jener selbstbewußten Nonchalence zu bewegen, die er sonst so gerne zu bezeigen liebt. Herr Kapellmeister Lorentz hatte die Oper gut einstudiert und mit seiner Leitung verschiedene Sünden der letztvergangenen Tage, unter denen die üble „Fidelio"-Aufführungen besonders schwarz angemerkt steht, teilweise wieder wettgemacht. Daß die „Regina" eine Reportoirenummer werden wird, wagen wir indessen nicht zu prophezeien.

* **Wolfrums Weihnachtsmysterium** wird nunmehr nächsten Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Heidelberg aufgeführt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fried von Hirschlanden, Karl Sieber von Heidelberg, Theodor Specht von St. Georgen, A. Triberg.

III. Kandidaten für Lehrbefähigung in Hauptfächern aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete: Heinrich Bach von Mannheim, Egon Breinig von Altsimonswald, August Burkart von Hoffenheim, Dr. Hugo Dinner von Lörrach, Franz Friedrich von Hausenvorwald, Richard Greiner von Mannheim, Emil Hensel von Karlsruhe, Rudolf Horn von Heidelberg, Adolf Kistner von Mannheim, Karl Konanz von Karlsruhe, Immanuel Lang von Gemmingen, Julius Orsinger von Gigeltingen, Sigmund Rudolf von Dundenheim, Karl Volk von Straßburg i. Els., August Würtele von Heidelberg, Wilhelm Ziegelmüller von Mannheim; außerdem aufgrund im Herbst v. J. bestandener Prüfung:

Kandidaten für Lehrbefähigung in Hauptfächern aus dem mathematisch- naturwissenschaftlichen Gebiete: Emil Klein von Kittersburg, Wilhelm Schlachter von Dörlesberg.

II. Diensterledigungen.
Versetzungen und Ernennungen.
A. An Mittelschulen:

Die Lehramtspraktikanten: Heinrich Bach als Volontär an das Gymnasium in Karlsruhe; Josef Eberhard zur Stellvertretung von der Realschule in Müllheim an die Höhere Bürgerschule in Ettlingen; Johann Falk vom Gymnasium in Tauberbischofsheim an jenes in Lörrach; Arthur Feige zur Lehrstellenverwaltung an das Gymnasium in Rastatt; Franz Friedrich als Volontär an das Gymnasium in Freiburg; Emil Hensel als Volontär an das Gymnasium in Karlsruhe; Rudolf Horn als Volontär an die Oberrealschule in Heidelberg; Wilhelm Simmler vom Gymnasium in Lörrach an jenes in Tauberbischofsheim; August Würtele als Volontär an die Oberrealschule in Karlsruhe; Alfred Zimmer als Volontär an die Oberrealschule in Karlsruhe.

Rudolf Steiert, Realschulkandidat an der Höheren Mädchenschule in Mannheim, wird Reallehrer daselbst; Wilhelm Horber zur Stellvertretung von der Höheren Bürgerschule in Ettlingen an die Realschule in Müllheim; Alfred Linder, Unterlehrer in Thunsel, zur Stellvertretung an die Realschule in Kenzingen.

B. An Volksschulen:

August Anzlinger, Unterlehrer in Schenkenzell, als Schulverwalter nach Bühl, A. Offenburg; Hermann Armbruster, Hilfslehrer in Weil, A. Lörrach, wird Unterlehrer daselbst; Robert Bäuerle als Unterlehrer nach Bollschweil, A. Staufen; Albert Blattmann, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Krozingen, A. Staufen; Ludwig Buchert, Hilfslehrer, von Epplingen nach Ringsheim, A. Ettenheim; Rudolf Fecht, Unterlehrer in Bohlingen, wird Hauptlehrer in Unteralpfen, A. Waldshut; Erwin Feigenbutz, Unterlehrer, von Rastatt nach Wallstadt, A. Mannheim; Rudolf Feigenbutz, Hilfslehrer in Weilersbach, A. Villingen, wird Schulverwalter daselbst; Josef Fischer, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Blumenfeld, A. Engen; Simon Frank, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Schenkenzell, A. Wolfach; Marie Hofner, Unterlehrerin, von Krozingen nach Freiburg; Karl Keller, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Stetten, A. Engen; Josef Kerber, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Donaueschingen; Friedrich Koch, Unterlehrer in Donaueschingen, als Schulverwalter nach Müllheim; Hieronymus Künzig, Hauptlehrer, von Neunkirchen nach Forst, A. Bruchsal; Valentin Kuhnimhof, Hilfslehrer in Zeuthern, als Unterlehrer nach Erzingen; Karl Rein, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Wolfenweiler, A. Freiburg; Sigmund Rothmund, Unterlehrer in Erzingen, als Schulverwalter nach Bierbronnen, Amts Waldshut; Karl Schäfer, Hilfslehrer in Heidelberg, wird Unterlehrer daselbst; Eduard Schüle, Hilfslehrer in Angelthurn, A. Boxberg, wird Schulverwalter daselbst; Josef Seilnacht, Hilfslehrer, von Fützen nach Görwihl, A. Waldshut; Georg Vogler, Schulkandidat, als Hilfslehrer nach Ottenhöfen, A. Achern; Wilhelm Wagner, Unterlehrer in Wolfenweiler, als Hilfslehrer nach Ettlingen; Ludwig Wipf, Schulverwalter, von Blankenloch nach Weiler, A. Sinsheim; Karl Zachmann, Hilfslehrer in Ursenbach, als Unterlehrer nach Sulzbach, A. Weinheim; Ludwig Zimmermann, Hilfslehrer, von Neckarhausen nach Königheim, A. Tauberbischofsheim.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Budgetvollzug.

Karlsruhe, 16. Mai.

Die „Bad. Landeszeitung" hat sich ein Verdienst erworben, daß sie eine Mitteilung über eine beabsichtigte Aenderung im Budgetvollzug brachte, die für die Beamten von tiefeinschneidender Bedeutung ist. Die Frage, ob die für Umwandlung von Stellen in solche einer höheren Tarifabteilung ausgeworfenen Bezüge den Beamten mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. am oder vom Tage des Budgetvollzugs zukommen sollen, kann unseres Erachtens weder von der Kammer noch von der Regierung allein, sondern nur im Benehmen beider Faktoren entschieden werden. Bei der Prüfung dieser Frage scheiden natürlich diejenigen neu angeforderten Stellen aus, welche ganz neu geschaffen wurden und erst mit dem Budgetvollzug besetzt werden können. In solchen Fällen kann von einer Uebertragung der neuen Stelle mit Rückwirkung keine Rede sein. In allen anderen Fällen, und dies sind die meisten, in welchen, um älteren Beamten die Möglichkeit des Vorrückens zu gewähren, Stellen in solche einer höheren Tarifabteilung umgewandelt werden, also, wie erwähnt, Betriebssekretärstellen in Revisorenstellen, ändert der Beamte infolge seiner Beförderung seine dienstlichen Funktionen nicht und es kann ihm die höhere Stelle ohne Bedenken mit Rückwirkung vom Beginn des Budgetjahres bewilligt werden, wie dies auch bisher geschehen ist. Daß man bei Aufstellung des Budgets für die Jahre 1900/01 diese Praxis beibehalten und die betr. Beamten mit Rückwirkung vom 1. Januar 1900 an in die höheren Bezüge einrücken lassen wollte, beweist der Umstand, daß die Bezüge für die höheren Stellen für das ganze Jahr 1900 und nicht für einen Teil desselben ins Budget aufgenommen worden sind. Hätte die Regierung mit der seitherigen Praxis brechen wollen, so hätte sie nur den für 1900 den Beamten zukommenden Anteil an der Gehaltsverbesserung in das Budget aufnehmen lassen, wie sie das im Nachtragsbudget bezüglich anderer neu zu errichtender Stellen gethan hat. Nachdem nun die Kammer die Erhöhungen für das ganze Jahr 1900 genehmigt und damit ausgesprochen hat, daß den Beamten die Verbesserungen auch für das ganze Jahr zukommen sollen, so wird die Regierung nicht ohne weiteres berechtigt sein, jedenfalls nicht ohne zuvorige Verständigung der Kammer, diese Verbesserungen den Beamten für einen Teil des Jahres 1900 zukommen zu lassen. In einem einzelnen besonders begründeten Fall wird die Regierung zweifellos die Verbesserung eines Beamten auf einen späteren Zeitpunkt eintreten lassen können, ob sie aber eine prinzipielle Aenderung der seitherigen Praxis von sich aus herbeiführen und den Beamten nur einen Teil der ihnen von der Volksvertretung zugesprochenen Verbesserungen zukommen lassen kann, dürfte ganz erheblichem Zweifel begegnen. Und wenn sie dazu berechtigt wäre, würden wir im eigenen Interesse der Regierung raten, dies nicht zu thun, da in diesem Fall die Beamten nicht nur die Verbesserung für die Monate Januar bis Mai, sondern auch größtenteils die sonst auf 1. Januar fällig gewesene höhere Zulage verlieren und nun letztere alljährlich bis zur Erreichung des Höchstgehalts verkürzt sind. Man würde also wie dies unter der früheren bekannten Aera der Fall war, mit jeder Wohlthat den Beamten eine bittere Pille reichen und so das Gegenteil von dem, was man beabsichtigt, erreichen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.02, London 204.80, Paris 813.66, Wien 844.25, Ital. 763.25, Privatdisk. 4 1/8. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.25, 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 95.25, 3 1/2% Baden in Gulden 94.65, 3 1/2% Baden in Mark 93.45, 3 1/2% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.80, Oesterr. Silberrente 96.75, Oesterr. Lose von 1860 136.75, 4 1/2% Portug. 37.50, Deutsche Bank 198.50, Badische Bank 124.50, Rheinische Kreditbank 143.30, Rhein. Hypothekenb. 165.—, Pfälzer Hypothekenb. 163.55, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.—. Schweiz. Nordost 92.40, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 88.90, Bad. Zuckerfabrik 83.50, Nordd. Lloyd 125.90, Hamb. Amerika 127.55, Maschinenfabrik Gritzner 180.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: schwächer.

* **Paris**, 22. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 101.—, 5proz. Italiener 94.70, Spanier 78.60, Türken D 28.35 Banque Ottomane 575.—, Rio Tinto 13.58.

---

* **Stuttgart**, 21. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Seit unserem letzten Berichte hat sich im Getreidegeschäft wenig geändert. Amerika war für Weizen kleinen Schwankungen unterworfen und waren die Forderungen am Schlusse der Woche etwas höher, wodurch sich die Tendenz etwas befestigte. Der von Argentinien schwimmende Weizen wurde ziemlich aufgeräumt, bei unveränderten Preisen, während für spätere Abladung höhere Forderung gestellt wird. Das Angebot von Rußland bleibt andauernd schwach. Hier ist der Bedarf etwas reger geworden und Inlandsware gut preishaltend. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer M. 16.50 bis 17.25, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, norddeutsch. —.———.—, Ulka 17.75 bis 18.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 18.— bis —.—, Amerikaner 17.75——.—, Laplata 17.50 bis 17.75, Kernen Oberländer 17.25 bis 17.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel neu 11.— bis 12.20 Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.50, Gersten württembergische —.— bis —.—, Pfälzer —.— bis —.—, Tauber —.— bis —.—, ungarische —.— bis —.—, Hafer, Oberländer 14.75 bis 15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.— bis 12.25, weißer amerikanisch —.—, Laplata 12.25 bis 12.50, Laplata fekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Donau —.— bis —.—, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 28.— bis 28.50, Nr. 1: 26.— bis 26.50, Nr. 2: 24.50 bis 25.—, Nr. 3: 23.— bis 23.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 28.— bis 28.50, Kleie M. 9.80.

Letzte Nachrichten.

w **München**, 22. Mai. Die auswärts verbreiteten Meldungen über eine gefahrdrohende Verschlimmerung im Befinden des Königs Otto sind durchaus unbegründet.

w **Wiesbaden**, 22. Mai. Der Kaiser erledigte nach seiner Rückkehr aus Cronberg Regierungsgeschäfte und besuchte am Abend die sechste Festvorstellung. Zur Aufführung gelangte „Fra Diavolo".

w **Wiesbaden**, 22. Mai. Staatssekretär v. Bülow ist gestern abend abgereist.

w **Cronberg**, 22. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute vormittag 1/4 10 Uhr mit ihren Kindern zu zweimonatlichem Aufenthalte auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

w **Bad Kissingen**, 21. Mai. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

w **Berlin**, 22. Mai. Der Reichstag setzte die lex Heinze von der Tagesordnung ab, nahm sofort die Beratung des entsprechenden Initiativantrages Hompesch betreffend Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches vor und nahm denselben in 1., 2. und 3. Lesung en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen an.

w **London**, 22. Mai. Die Königin reist morgen von Windsor nach Balmoral.

w **London**, 22. Mai. Das Kolonialamt ist seit einigen Tagen ohne Nachricht von dem Gouverneur von Kumassi.

w **London**, 21. Mai. Bei der zweiten Beratung der Vorlage über den australischen Bund im Unterhaus erklärt Chamberlain, er freue sich, dem Hause mitteilen zu können, daß über die Frage der Berufung an den Geheimen Rat ein Abkommen mit den australischen Abgesandten zustande gekommen sei. Nach der nunmehr vorgeschlagenen Abänderung der Vorlage solle dies Berufungsrecht in allen Fällen mit Ausnahme jener, bei denen rein australische Interessen in Betracht kommen, bestehen. Auch habe man sich über die Aufnahme einer Bestimmung geeinigt, wonach die Sanktion der Krone für solche vom Bundesparlament angenommene Gesetze nötig sein soll, welche dieses Berufungsrecht einschränken sollten. Asquith (liberal) beglückwünscht darauf die Regierung zu diesem Abkommen, welches sowohl England als den australischen Vertretern zum Verdienst gereiche.

w **London**, 22. Mai. Die „Times" meldet aus Peking vom 21. Mai: Das diplomatische Korps richtete eine gemeinsame Note an das Tsungli-Yamen, worin die Regierung aufgefordert wird, die Boxers und die fremdenfeindliche Bewegung zu bekämpfen, welche ernste Proportionen annahm. Die Note ist in festem Tone gehalten. Es wird in ihr in Aussicht gestellt, daß, wenn die Bewegung nicht niedergeworfen werde, die Vertreter der auswärtigen Mächte gezwungen würden, wiederum militärische Wachen nach Peking zu bringen. Die Abgrenzung Wei-Hai-Weis ist in befriedigender Weise ohne Beihilfe der chinesischen Kommission zum Abschlusse gelangt.

w **London**, 22. Mai. Reuter meldet aus Pretoria vom 21. d. M.: Hier sind sechs Leiter der Boxerbewegung verhaftet worden. In die von der Bewegung ergriffenen Distrikte sind Truppen entsandt, welche den Befehl haben, die Bewegung mit unnachsichtlicher Strenge zu unterdrücken.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço-Marques**, 22. Mai. Die Frauen und Kinder verlassen, nach dem „Daily Expreß", Pretoria und begeben sich nach Lydenburg.

w **Kroonstad**, 22. Mai. Wie „Daily Chronicle" von hier meldet, hat sich Kommandant Dewet für Waffenstreckung ausgesprochen, wenn annehmbare Bedingungen vorlägen. Oberkommandant Botha rate dagegen zum Widerstand. Das Blatt bemerkt, Dewet suche zweifellos die Grundlagen der Unabhängigkeit der Burenrepubliken zu retten; es sei aber unmöglich, dem Präsidenten Krüger auch nur den Schatten einer Autorität zu belassen. Nach einer Meldung der „Morning Post" verließen die Buren Harrysmith und wendeten sich nach Norden. Es gehe das Gerücht, daß der Van Reenenpaß frei sei und der Bothapaß nur von wenigen Buren verteidigt werde.

w **London**, 22. Mai. Wie „Daily News" hört, erhält der tapfere Verteidiger Mafekings, Baden-Powell, außer dem Grade eines Generalmajors auch den Bathorden.

w **London**, 22. Mai. Nach Erkundigungen der „Times" ist die Nachricht unbestätigt, daß die Regierung der Königin vom Präsidenten Krüger ein Telegramm mit der Bitte um Frieden erhielt.

w **Washington**, 22. Mai. Nachdem die Burendelegierten das Staatsdepartement verlassen hatten, begab sich Staatssekretär Hay nach dem Weißen Hause. Nach einer Beratung mit Mc Kinley veröffentlichte er einen langen Bericht, worin er die Einzelheiten der Zusammenkunft beschreibt und die Haltung Mc Kinleys den Kriegführenden in Südafrika gegenüber begründet. Hay teilte nach diesem Bericht den Burendelegierten mit, daß in Anbetracht der Artikel 3 und 5 der Haager Konvention jedes weitere Vorgehen der Vereinigten Staaten unter den jetzigen Umständen unratsam erscheinen müsse. Der Bericht schließt folgendermaßen: Man kann sagen, daß der Präsident mit seinen Schritten, die er vom ernsten Wunsche beseelt, den Krieg beendigt zu sehen, unternommen hat, bis an die äußerste Grenze gegangen ist. Nachdem der Präsident seine volle Pflicht gethan hat, indem er einerseits die neutrale Haltung streng wahrte, andererseits die erste sich ihm bietende Gelegenheit ergriff, um im Interesse des Friedens seine guten Dienste anzubieten, ist er von der Ansicht durchdrungen, daß ihm unter den jetzigen Umständen kein anderer Weg offen steht, als bei der Politik der unparteilichen Neutralität zu verharren. Hiervon abzuweichen würde allen unseren Traditionen und nationalen Interessen widersprechen und Folgen haben, mit denen sich weder der Präsident noch das Volk der Vereinigten Staaten befreunden könnten.

♁ **Frankfurt a. M.**, 22. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Die Börse war anfangs für Minenwerte günstig gestimmt. Später drückte allgemeine Geschäftsstille.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 24. Mai. **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand".** (C. 55.) Anfang halb 7 Uhr, Ende 1/4 11 Uhr.
Freitag, 25. Mai. **„Die Herren Söhne".** (B. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Samstag, 26. Mai. **„Wallenstein".** II. Teil: **„Wallensteins Tod".** (30. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 11 Uhr.
Sonntag, 27. Mai. **„Regina".** (A. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Mai. **„Die Herren Söhne".** (35. Ab.-V.) Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 25. Mai. **„Regina".** (12. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Montag, 28. Mai. **„Abu Hassan".** — **„Der häusliche Krieg".** (36. Ab.-Vorst.) Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an „	6.28	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)					
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41					
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?) 6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18 7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25
Baden	ab N.	11.52	12.22.						
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.						

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 22. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	744	SW	mäßig	wolkig	9
Blacksod					
Shields	747	SW	mäßig	wolkig	13
Scilly	750	SSW	frisch	wolkig	12
Isle d'Aix	762	SO	leicht	Dunst	13
Paris	762	SSW	schwach	heiter	14
Vlissingen	759	SSW	schwach	halb bed.	14
Helder	758	SSW	leicht	halb bed.	14
Christiansund	754	OSO	schwach	wolkig	6
Skudesnaes	751	SSO	stürm.	Regen	8
Skagen	759	S	frisch	Regen	9
Kopenhagen	762	S	schwach	wolkig	9
Karlstad	762	S	leicht	wolkig	7
Stockholm	763	SW	mäßig	wolkenl.	12
Wisby	765	SSW	mäßig	wolkenl.	11
Haparanda	752	SW	leicht	bedeckt	2
Borkum	759	SW	schwach	bedeckt	14
Keitum	759	SW	schwach	wolkig	13
Hamburg	761	SO	leicht	wolkenl.	15
Swinemünde	764	SSO	schwach	heiter	23
Rügenwaldermünde	765	SO	leicht	heiter	10
Neufahrwasser	766	S	leicht	wolkenl.	12
Memel	767	SSO	leicht	heiter	8
Münster (Westf.)	762	W	leis. Zug	wolkenl.	15
Hannover	762	S	mäßig	wolkenl.	15
Berlin	765	SO	leis. Zug	wolkenl.	14
Chemnitz	765	OSO	leis. Zug	heiter	16
Breslau	767	SO	leicht	halb bed.	11
Metz	764	SSO	mäßig	wolkig	10
Frankfurt (Main)	766	SO	leis. Zug	wolkenl.	13
Karlsruhe	764	SW	schwach	wolkenl.	13
München	766		still	wolkenl.	14

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 22. Mai.

Ein barometrisches Maximum bedeckt heute die östliche Hälfte Mitteleuropas, während eine tiefe Depression nordwestlich von Schottland erschienen ist. In Deutschland herrscht bei schwachen südöstlichen Winden meist heiteres, trockenes und wärmeres Wetter, das voraussichtlich zunächst noch anhalten wird.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Schtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
21. Mai nachts 9 Uhr	753,0	11,6	7,5	74	Still	heiter	—
22. „ morg. 7 Uhr	752,5	11,4	6,9	69	SW	heiter	—
22. „ mitt. 2 Uhr	749,6	23,6	6,9	32	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 21. Mai: 23,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,1. Niederschlagsmenge am 18. Mai: 0,0 mm.

Pat. **MYRRHOLIN-SEIFE**

„Ist den meisten anderen, selbst viel theureren Toiletteseifen entschieden vorzuziehen." Dies wird von einem bekannten Mediciner behauptet, welcher Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife angestellt hat. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 157

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl mit Garantieschein für gutes Tragen, als auch das Neueste in weißen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
181.8 Königl. Hoflieferanten.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **von Elten & Keussen, Krefeld** Großes Musterassortiment auf Wunsch. 357.26.30

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Mai. Karl, V. Karl Enders, Kaufmann, 6 T.; Friedrich, V. August Brand, Reg.-Assistent, 4 J. — 15. Mai. Rosa Wittermann, Privatiere, 70 J.; Josef Obermann, Maurer, 60 J.; Alexander Dietrich, Taglöhner, 35 J. — 16. Mai. Frieda, V. Ludwig Benz, Schuhmacher, 8 M. 6 T.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„In 10 Tagen."

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn	100000 M.
1	Haupt-Gewinn	50000 M.
1	Haupt-Gewinn	25000 M.
1	Haupt-Gewinn	15000 M.
2	à 10000 M. =	20000 M.
4	à 5000 M. =	20000 M.
10	à 1000 M. =	10000 M.
100	à 500 M. =	50000 M.
150	à 100 M. =	15000 M.
600	à 50 M. =	30000 M.
16000	à 15 M. =	240000 M.

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

und in **Hamburg, Nürnberg** und **München.**

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstrasse 15 und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 2494.4.2

Aufruf.

Bei der starken Zunahme der Bevölkerung in hiesiger Stadt macht sich das dringende Bedürfnis geltend nach Erweiterung und Vergrößerung der bestehenden Krankenhäuser. Diesem Bedürfnis Rechnung tragend, hat der St. Vincentiusverein dahier in den letzten Jahren unter gütiger Mitwirkung zahlreicher Wohltäter aus allen Kreisen der Stadt ein

neues Krankenhaus

in gesunder Lage errichten lassen. Der einfache, aber stattliche Bau ist in seinem Aeußern fertiggestellt. Auf demselben ruht aber noch eine große Schuldenlast, und auch die innere Einrichtung erfordert noch große Opfer an Geld.

Zur Beschaffung der für die Vollendung des Werkes so notwendigen Mittel hat sich das unterzeichnete Komitee gebildet. Dasselbe wird zu diesem Zwecke in den Tagen des

26., 27. und 28. Mai ds. Js.,

unter dem

hohen Prodektorate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von Baden

ein großes

Wohlthätigkeits-Fest

mit Concerten, Theateraufführungen, Buffet, Fliegendem Verkauf, Glückshafen und Unterhaltungen aller Art

veranstalten.

Diese Wohlthätigkeitsveranstaltung wird in den Räumen und Gärten des **Markgräflichen Palais**, das zu dem humanen Zwecke zu überlassen **S. G. H. Prinz Karl** und **S. G. H. Prinz Max** die hohe Gnade gehabt haben, abgehalten werden.

Wir erlauben uns nun, an Alle, die ein Herz für die leidende Menschheit haben, die innige Bitte zu richten, unser Bestreben durch gütige Ueberweisung von Gaben an Geld und Gegenständen, die sich für das Buffet und die sonstigen Veranstaltungen eignen, besonders aber durch recht zahlreiche Teilnahme an unserem Wohlthätigkeitsfeste unterstützen zu wollen.

Die Gaben werden von den unterzeichneten **Komiteemitgliedern** jederzeit dankend entgegengenommen.

Das Komitee.

Excellenz Frau Gräfin **von Andlaw,** Linkenheimerstraße 1,
Frau Oberstleutnant **von Beck,** Stefanienstraße 5,
Frau Notar **Bender,** Steinstraße 23,
Excellenz Frau Generalin **von Bülow,** Bismarckstraße 2,
Frau Direktor **Forst,** Ettlingerstraße 23,
Excellenz Frau Geh. Ratswittwe **von Freydorf, Kaiserstraße 168,**
Freifrau **von Gemmingen,** Bismarckstraße 5,
Frau Medicinalrat Dr **Gutsch,** Kaiserstraße 182,
Frau Bürgermeister **Krämer,** Steinstraße 21,
Frau Rechtsanwalt **Matheis,** Sofienstraße 45,
Frau Präsident **Nicolai,** Linkenheimerstraße 13,
Frau Dr. **Ruppert,** Leopoldstraße 7,
Frau Gräfin **Rüdt von Collenberg,** Jahnstraße 2,
Frau Oberstleutnant **von Schickfus,** Jahnstraße 15,
Frau Oberbürgermeister **Schnetzler, Karl-Friedrichstraße 10,**
Freifrau **von Schönau-Wehr,** Stefanienstraße 29,
Frau Oberstiftungsrat Dr. **Stark,** Westendstraße 2,
Frau Bankier **Strauß,** Seminarstraße 15,
Freifrau **von Teuffel,** Kriegstraße 7,
Fräulein **Williard,** Sofienstraße 35,
Frau Dr. **Zartmann,** Redtenbacherstraße 4.

Herr **von Bayer-Ehrenberg,** Kaiserstraße 229,
Herr Geh. Kabinetsrat **von Chelius, Ettlingerstraße 7,**
Herr Stadtrat **Glaser,** Zirkel 27,
Herr Medicinalrat Dr. **Gutsch,** Kaiserstraße 182,
Herr Oberlandesgerichtsrat **Kern,** Sofienstraße 27,
Herr Dr. **Ruppert,** prakt. Arzt, Leopoldstraße 7,
Freiherr **von Seldeneck,** Oberschloßhauptmann, Mühlburg,
Herr Baurat und Stadtrat **Williard,** Sofienstraße 35,
Herr Hoftheatermaler **Wolf,** Karl-Friedrichstraße 4. 2323.—.5

Stadtgarten.

Den 23. Mai, nachmittags ½4 Uhr:

Mittwochs-Konzert

(Operettenmusik),

gegeben von der gesamten Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm 5 Pfg. 2856.1

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Karlsruhe Sonntag** d. 27. Mai 11—2 **„alte Post"**, Ecke Hebel- u. Kreuzstrasse. 375 Bandagenfabrik **L. Boglsch, Stuttgart,** Reuchlinstr. 6.

Tafelgetränk I. Ranges

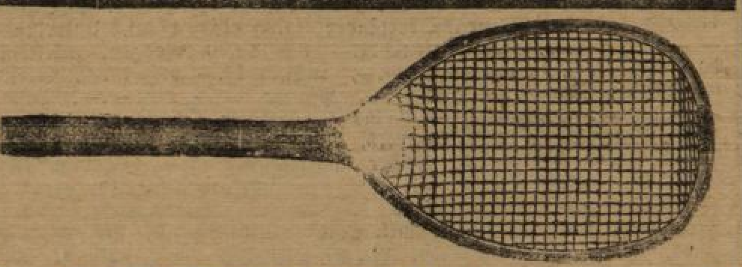
Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden

Depôt: **Bahm & Bassler,** Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln am Rhein. 1662.12.5



Lawn-Tennis-Spiele, komplett,
Lawn-Tennis-Bälle, in allen Farben,
Lawn-Tennis-Schläger, Lawn-Tennis-Schuhe,
billigste Bezugsquelle bei 2752.1

Telephon 219. **A. etz & Cie.,** Kreuzstraße 21.

Bad-Nauheim

(Grossherzogtum Hessen. Linie Kassel-Frankfurt a. M.)

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe vom 1. April bis 1. November in den staatlichen Badehäusern, in den Wintermonaten in dem städtischen Konitzkystift. **Drei grosse kohlensäurereiche** und eisenhaltige **naturwarme Soolsprudel** liefern Soolbäder, Thermalbäder u. die wichtigen **Sprudelbäder** (Sonderheit Nauheims). Der **neu erbohrte dritte Sprudel** ist am 7. März d. J. zu Tage getreten. Nauheimer Mutterlauge dient als Zusatz zu Bädern. Verschiedene salinische Trinkquellen. Trinkhalle mit allen gangbaren Mineralwassern. Raum z. Inhalieren von Soole und Medikamenten. Wandelhallen an den Gradierwerken. Manuelle Gymnastik u. Massage, med.-mech. Zanderinstitut. Vibrationstherapie. Molken, Milch, Kefir. Zur Behandlung kommen in erster Linie: **Herzleiden,** Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Rückenmarks-, Frauenleiden; ferner Skrophulose, Rhachitis, Magen-, Darmleiden, Katarrhe der Respirationsorgane. — Neu erweitertes Wasserwerk, Kanalisation. Ausgedehnter Park, durch neue Pflanzungen mit dem nahen Hochwald verbunden. Grosser Teich mit Gondelfahrt u. Fischerei. Neue modern eingerichtete Lawn-Tennis-Plätze. Elegantes Kurhaus mit verbreiterter Terrasse. Kurkapelle, Theater. Elektr. Beleuchtung. 1899: Besuch ohne Passanten 22,256 Personen, Bäderzahl 304,500. Ausführl. Prospekte in 15 Sprachen. Wohnungslisten, Fremdenführer werden kostenlos auf Wunsch zugesandt. 2412.3.1

Grossh. Hessische Bade-Direktion Bad-Nauheim.

Südl. Bad. Schwarzwald. **Schluchsee** Höllenthal-Bahn.

952 m = 3173 F. ü. d. M.

Zwischen Station Titisee und St. Blasien gelegen.

Klimat. Höhenluftkurort mit Seebad.

Hotel und Pension „Sternen".

Einer der beliebtesten und frequentesten Kurorte mit den herrlichsten Tannenwaldungen, stärkende Gebirgsluft. Auf dem eine Stunde langen romant. See Gondelfahrten und Fischerei. Eigene Jagd- und Forellenfischerei. Bäder; Massage; Heilgymnastik; Lawn-tennis. Elektr. Licht. Grosser, luftiger Speisesaal — 100 Fremdenbetten im Hôtel; 80 in Privatwohnungen. Vom Hôtel freier Ausblick auf den See und in nächster Nähe Alpenaussicht. Post und Telegraph. Vier verschiedene Postverbindungen.

Equipagen und Bäder im Hause.

Näheres, besonders über die heilsamen Wirkungen des hiesigen Aufenthalts, besagen die Prospekte, welche bereitwilligst zugeschickt werden. 2315.3.1

Kurarzt: **Dr. Dammert.** **A. Hilss,** Besitzer.

Für Dampfkesselbesitzer!

Wasserreinigungs-Anlagen

(patentiertes, höchst einfaches Verfahren), autom. wirkend, zum **Reinigen** des **Kesselspeisewassers** zwecks **Verhütung** von **Kesselsteinbildung,** sowie zum **Weichmachen** des **Wassers** für gewerbliche Zwecke. **Weitgehendste Garantie! Probelieferung! Billige Anschaffungskosten!** Auch für **ganz kleine Dampf-Anlagen!** 1013.4.1

Friedrich & Müller, Stuttgart, Uhlandstraße 19.

Seit **25 Jahren**

unübertroffen

an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge. Niederlagen werden überall errichtet. 129.24.23

Panorama Festhalleplatz.

2153.—9

Neu ausgestellt:

Kolossalrundgemälde

„Der Hamburger Hafen" und „Tiefsee-Aquarium".

Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Arbeitvergebung.

Für das am **Karlsruher Rheinhafen** zu erstellende **Werfthallengebäude** werden folgende Arbeiten in öffentlicher Submission ausgeschrieben:

Grabarbeiten, Eisenlieferung, (Guß- und Walzeisen), **Schmiedearbeit.**

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt, Zimmer Nr. 104, zur Einsicht auf. Die Angebote sind längstens bis

Mittwoch den 30. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr,

dem Schluß des Ausschreibens, auf dem Sekretariat des städtischen Hochbauamts einzureichen. 2685.3.3

Karlsruhe, den 15. Mai 1900.

Städt. Hochbauamt.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau eines **Amtsgefängnisses** in **Oberkirch** sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schlosser-** und **Blechner-Arbeiten,** sowie die **Eisenlieferung** unter den für Staatsbauten geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben werden.

Die Pläne u. s. w. können in der Zeit vom **22. d. Mts.** bis zum **2. Juni** (einschl.) zu den üblichen Bureaustunden auf unserem Geschäftszimmer eingesehen werden. Daselbst sind auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen.

Die Angebote sind spätestens am **5. Juni** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Achern, 18. Mai 1900. 2815.3.1

Großh. Bezirksbauinspektion.

Lieferung von Schlammabfuhrwagen.

Die Lieferung von 2 Schlammabfuhrwagen soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 26. Mai, vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. 2816.2.1

Karlsruhe, den 19. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Lieferung von Straßenschildern.

Die Lieferung von **85 Stück Straßenschildern** soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 2877.2.1

Samstag den 26. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 19. Mai 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Jedermann kennt

MAGGI

die beliebte Suppen- und Speisen-Würze in braunen Fläschchen.

MAGGI

stellt aber nunmehr als Kollektiv-Name einer Reihe neuer Produkte den Inbegriff einer

GUTEN SPARSAMEN KÜCHE

dar.

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57.,

bringt ihre neuen Spezialitäten durch alle Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäfte in den Handel. 2718.1

Hôtel-Restaurant.

Ein an lebhaftest begangener Straße Karlsruhe's in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, das ganze Jahr stark besuchtes **Hôtel-Restaurant,** ein sehr einträgliches, gut geführtes und beliebtes Geschäft, **ist unter sehr günstigen Bedingungen** (10—15 000 M. Anzahlung) **zu verkaufen** und kann einem tüchtigen Wirt oder Koch bestens empfohlen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2767.2.1

Seltener

Gelegenheitskauf.

Ein vorzügliches

Pianino,

gediegenes Fabrikat ersten Ranges steht unter **unumschränkter Garantie sehr billig** zum Verkauf.

Das Instrument ist wenig gespielt, wie neu, hat einen vollen, edlen Ton, ist kreuzsaitig in ganzem Eisenrahmen und **hochelegant** ausgestattet.

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung,

Karlsruhe — Rondellplatz.

Telephon 487. 2770.3.1

Geschäftshaus.

Ein in erster Geschäftslage einer in erfreulichstem Aufblühen begriffenen größeren Amts- u. Fabrikstadt des bad. Schwarzwaldes — Eisenbahnknotenpunkt, Sitz höherer Schulen — befindliches, großes Geschäftshaus mit 3 geräumigen Läden, verschiedenen Wohnungen, Hof und einem an eine Parallelstraße grenzenden großen Hinterhause **ist zu verkaufen.** — Dasselbe ist in bestem Stande, eignet sich für kaufmännische Geschäfte jeder Art und könnte bald übernommen werden. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2775.2.1

Restaurant-Verkauf.

Eine flotte, komplette, **gutgehende Wirtschaft** an bester und schönster Lage in einer mittelgroßen, aufblühenden Stadt Badens ist krankheitswegen **zu verkaufen** durch

J. Müller, Karlsruhe,

Kaiserstraße 99. 2839.2.1

Für ein neugebautes, vollständig eingerichtetes 2819.3.1

Kurhôtel

im südl. bad. Schwarzwald wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger

Pächter gesucht.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind unter Chiffre **S 2613 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** zu richten.

Une jeune demoiselle

allemande, désirant apprendre la langue française

serait reçue

à moitié prix en échange de quelques leçons de piano, dans un petit pensionnat à la campagne.

S'adresser à **Mme. M. Morattel, Château de Rossens,**

2818.1 près **Romont** (Suisse.)

Gute Wirtschaften,

Bäckereien, Kolonial-, Spezerei-, Delikatessen- und gemischte Waren-Geschäfte, Villen, Güter, Geschäfts- und Privat-Häuser jeglicher Art **hat zu verkaufen**

J. Müller, Karlsruhe,

Kaiserstraße 99. 2838.2.1

Hafer, Saathafer, Haferschrot,
Maisschrot, Hühnergerste,
württemberger Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Kleie, Trockentreber, Leinmehl
Erdnusskuchen,
Stopfwelschkorn, 251.—20
Heu, Stroh u. Torfstreu,
Torfmull, Holzwolle, Spreu,

empfiehlt

Carl Baumann,

Akademiestrasse 20,
Karlsruhe.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putz-Extract

wie diese Abbildung

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden. 1827.4.2

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Erfinder des Putzextract.

Pianino,

kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 3-chörig, 7 Octaven, Elfenbeinclaviatur, Unterdämpfung, Repetitionsmechanik mit schönem, gesangreichem Ton, ist **äußerst billig,** unter langjähr. Garantie abzugeben bei

M. Hack, Pianofortehdlg.,

Ecke der Kriegs- u. Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen 2611.5.3

in **Karlsruhe.**

Keine Spesen für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter ꝛc., daher billigste Preise.

(Auswahl unter 30 Instrumenten).

Druck und Verlag der Badischen Presse ... in Karlsruhe.